

Zeitschrift: Acta Tropica
Herausgeber: Schweizerisches Tropeninstitut (Basel)
Band: 3 (1946)
Heft: (5): Vers und Sprache im Altarabischen

Artikel: Vers und Sprache im Altarabischen : metrische und syntaktische Untersuchungen
Autor: Bloch, Alfred
Kapitel: Nachträge und Berichtigungen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachträge und Berichtigungen.

- Zu S. 1 Z. 9: Nach «... § 5;» einzufügen: Literarisches Centralblatt 1893, 1545, wo er auf Kāmil 17 verweist.
- Zu S. 2 Anm. 3: Vgl. auch Schwarz, Der Diwan des 'Umar ibn Abī Rebī'a IV S. 175 f. — Von den bisher vermuteten Spuren fremder Einwirkungen auf die altarabische Verskunst ist ernst zu nehmen einzig der Hinweis Nöldekes auf die syrische Herkunft des Kunstausdrucks *bait* «Vers» WZKM 10, 342 f.
- Zu S. 2 ff. siehe auch Bräunlich, OLZ 29 (1926), 825.
- Zu S. 3 Anm. 4: Dieses Gedichtchen auch Balādūrī Ansāb al-Ašrāf 5, 181, 14 ff. — Siehe ferner etwa die verschiedenen Fassungen des Trauerliedes der Fāri'a oder Lailā bint Ṭarīf auf ihren Bruder al-Walid bei Ibn Ḥallikān Nr. 794 (= Del. 92, 13 ff.) und in Buhturī's Hamāsa 398 f. (= Geyer, Dīwān A'sā S. 221 f. des deutschen Teils, woselbst weitere Nachweise). — Vgl. ferner Ag. 2, 256, 5 mit ebenda 260, 1.
- S. 4 Z. 8 der Anm. 6 zu «immer»: Ein Fehler bei Kosegarten Hud. Nr. 83, 1 b (*bi 'a-di'b* statt *bi 'a-dīb*).
- Zu S. 8 Anm. 12: Weitere Belege für die Einzahl *raḡul* in der Poesie sind noch etwa A'sā Maimūn 6, 21 b; 12, 25 a; Nāb. App. 26, 27 a; Zuh. App. 25, 1 a; Ag. 1, 401, 7 b; Naq. 205, 12 a; 'Umar 188, 14 b.
- S. 10 Z. 6 hinzuzufügen: Im Ramal ist gemäß dem S. 6 unten Bemerkten auch *hiḡḡatan* in Verbindung mit einem Zehnerzahlwort nicht unterzubringen; deshalb steht in dem Verse Balādūrī Ansāb al-Ašrāf 5, 276, 5 für «Jahr» das Wort *ḥarīf*

« Herbst »: *'āša tis'ina ḥarīfan ḥammahū * ḡam'u mā yamlīku min gairi ḥabat* « er lebte neunzig Jahre, wobei sein Anliegen war, auf nicht unlautere Weise Besitz anzuhäufen ».

Zu S. 14 Z. 20: Ferner Naq. 112, 16 - 113, 3, vgl. ebenda 730 ult.

S. 15 Z. 4 hinzuzufügen: das Wasserschöpfen auf dem Grunde des Brunnens, in den man hinabgestiegen ist: IH 742, 16 f. Weitere Nachweise zu Arbeitsliedern Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie I S. 78 Anm. 5.

Zu S. 23 Z. 4 ff.: Der den Vordersatz enthaltende Vers auch Muf. Lyall S. 71 Z. 17 und LA 10, 217, 3; 13, 308, 16.

Z. 13: Fall e auch in der ersten Silbe der Wortgruppe *'adḍa 't-tiqāfi* « wie der Lanzenbieger einschneidet », mit der Nāb. 2, 15 b ein Basīṭ=, Muf. Thorbecke 19 (= Lyall 27), 21 b ein Kāmilhalbvers beginnt. Doch könnte bei diesem häufigen Vergleich (s. Nöldeke, Fünf Mo. I 42) der Gleichklang auch sehr wohl zufällig sein.

Z. 4 ff. der Anm. 23: Dieser Vers auch Naq. 456, 9 (Nachweis fehlt in Lyalls Mufaḍḍaliyāt und in Bevans Indexband dazu).

Zu S. 25 Z. 2: Fall d auch in der ersten Silbe der Wortgruppe *ḍarbin* (bzw. *ḍarban*) *yuzīlu 'l-hāma* « mit einem Schlage, der das Haupt (von seiner Unterlage) entfernt », mit der Nāb. 1, 22 a und Ag. XXI 74, 16 a (mit vorgesetztem *bi*) ein Ṭawīlhalbvers, IH 789, 20 ein Raḡazvers beginnt.

Zu S. 28 Z. 3 v. u.: Im Zitat aus Al-'Aḡḡāḡ 1, 39 ist statt *ḥasfa* : *'l-ḥasfa* zu lesen.

S. 46 Z. 2 v. u. zu dem Beispiel Naq. 468, 13 b hinzuzufügen: ähnlich 466, 2 b.

Zu S. 52 Z. 7: Ein weiteres Beispiel at-Ṭirimmāḥ 37, 3 a.

S. 66 Z. 8 und 11 ist über dem *kāf* von *dakartumūnī* ein Tašdīd zu ergänzen, also *dakkartumūnī* zu lesen.

Zu S. 84 Z. 6: Ohne Reimzwang Ag. 2, 257, 2 a.

Anm. 57: Gleich wie Naq. 8, 17 auch Hud. Nr. 100, 1 a.

Zu S. 93 oben: Vgl. dagegen Aug. Fischer, *Islamica* 5 (1932), 371 f. und 491 f.

Zu S. 94 Anm. 63 Ende: Ähnlich wie Ḥass. 80, 1 a ist Balād. Ansāb al-Ašrāf 5, 153, 14 a.

Zu S. 94: Herr Prof. Walter Baumgartner weist mich darauf hin, daß diese Infinitivkonstruktion im Phönizischen nur ganz vereinzelt vorkommt (Z. S. Harris, *A Grammar of the Phoen. Language* [1936] § 12.4: CIS I 1. 11. [5./4. Jh.]), im Ugari-tischen gar nicht, im Moabitischen einmal (Mesa 21, aber deutlich final). Auch den Hinweis auf akk. *la-pān* in Anm. 64 verdanke ich Herrn Prof. Baumgartner.

Zu S. 97 oben: Herr Prof. Walter Baumgartner macht mich darauf aufmerksam, daß die Häufigkeit dieser Konstruktion im Aramäischen A. Kropat, *Die Syntax des Autors der Chronik* (Bh ZAW 10 [1909], 60) veranlaßt hat, in den entsprechenden Fällen in der Chronik Aramaismen zu sehen. Fürs Bibl.-Aramäische s. Baumgartner ZAW 45, 128 ff.

Zu S. 106 Z. 17/18: Ganz ähnlich Muf. Lyall S. 49 Z. 9.

Z. 19—25: Weitere Beispiele Naq. 1084, 14; IH 639, 11.

S. 110 Z. 16 ist *waḍāriyatun* statt *raḍāriyatun* zu lesen.

Zu S. 118 Anm. 76: Doch vgl. Ašma'īyāt 9, 1 a.

S. 122 Z. 12 ist im Zitat IH 674, 5 v. u. zwischen *lahū* und 'an noch 'alā einzufügen.

Zu S. 128 Z. 1—4: *mušrifātu 'l-ḥawāriki* ist wahrscheinlich auch Balāḍurī Ansāb al-Ašrāf 5, 292, 20 b statt des schwer verständlichen *mušrifātu 'l-ḥawāniki* zu lesen.

S. 130 Z. 8 zu Gen. 45, 8: Falls nicht *mōšēl* Akk. ist, denn *šim* regiert ja auch den doppelten Akk.

Zu S. 146 Z. 16 ff.: Ein weiteres Beispiel für c) ist at-Ṭirimmāh 47, 51 a.

Z. 23/24: Ähnlich auch Muf. Lyall S. 296 Z. 6 a = Ḥam. 127 V. 3.

S. 147 Z. 22 hat das letzte Wort des arabischen Verses als ersten Buchstaben *ḡā'*, nicht *šim*, und als letzten *'alif*, nicht *yā'*. In der Übersetzung dieses Verses ist nach «mir» «ohne meine Schuld» einzuschieben.

S. 148 Z. 10 sind zwischen *šaddat* und dem die Vershälftenfuge bezeichnenden Stern einige Punkte einzufügen, weil das Zitat dort unvollständig ist.

S. 149 Z. 14 ist statt «Wolf» «Schakalwolf» zu lesen.

Zu S. 152 Z. 13 ff.: Ein weiteres Beispiel für b) bei Ibn al-Anbārī, Kitāb al-Aḍḍād 242, übersetzt von Kofler, *Islamica* 5 (1932), 503.